DAS ZENTRUM SULZGRIES

Christine Sigg-Sohn

Bauliche Veränderungen Sulzgrieser Straße 108 bis 120

In der Mitte von Sulzgries, an der Kreuzung nach Rüdern und zur Neckarhalde ist heute nichts mehr, wie es einmal war. Kaum ein Ortskern hat sich in den letzten 120 Jahren so verändert, wie dieser Platz, der neben den Schulgebäuden und unweit der Kirche im dörflichen Leben immer eine große Rolle gespielt hat und immer noch spielt. Kein altes Gebäude steht mehr. Treffpunkt vieler Veranstaltungen war das Gasthaus Hirsch mit seinem Hirschsaal für viele festliche Veranstaltungen. Die nachfolgenden Ausschnitte aus den Plänen des Stadtplanungsamts verdeutlichen die Veränderungen.

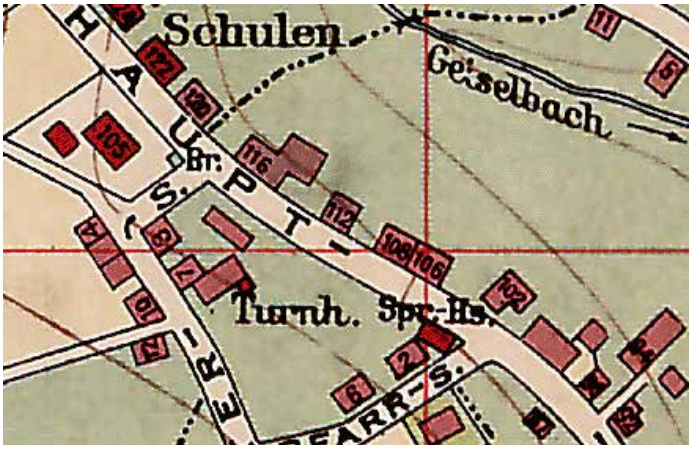

Abb. 1: 1922

Abb. 2: 2017

Eindrucksvoll zeigt die nachfolgende Luftbildaufnahme den Stand der Sulzgrieser Strasse 108–120 um das Jahr 2000.

Abb. 3: Das Hirschareal um das Jahr 2000 (Foto Helmut Schrade)

Aber das war nur ein Zwischenschritt. Die Gebäude mit den Hausnummern Sulzgrieser Straße 108 (Schlosserei Kurt Müller) und Sulzgrieser Straße 112 (Haus Berner) wurden im Jahr 2017 abgerissen und durch Neubauten ersetzt.

Abb. 4: Das Hirschareal heute (Foto Kümmel)

Sulzgrieser Straße 120

Ein Planausschnitt von 1859 zeigt, dass an der Sulzgrieser Straße abwärts vom 2. Schulhaus an (Haus 52, erbaut 1904) bis zur Sulzgrieser Straße 102 (früher Haus 49, Sulzgrieser Straße) kein Haus stand.

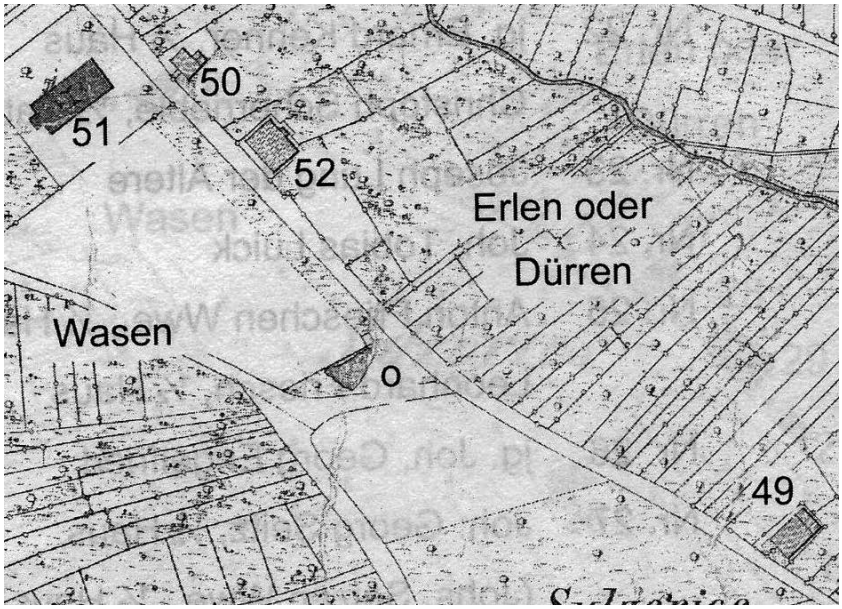

Abb. 5: Ausschnitt aus Grundplan 1859

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die heutige Sulzgrieser Straße 120 als Wohnhaus gebaut und 1872 von Johann Ludwig Wager (Weingärtner und Wirt) gekauft. Er hat dort das Gasthaus zur Linde eingerichtet, in dem bevorzugt Most ausgeschenkt wurde.

Wie lange die Wirtschaft bestanden hat, ist unbekannt. Der Wirt Johann Ludwig Wager verstarb 1910. Familie Berner bewohnte dann das Haus bis zum Abbruch.

Abb. 6: AK von 1903 (Sammlung Kümmel)

Abb. 7: Sulzgrieser Straße mit Gasthaus Linde und Schule

Der Abriss erfolgte um 1982. Errichtet wurde ein Wohn- und Geschäftshaus. Unter unterschiedlichen Namen zogen hier nacheinander Coop, Allfrisch, HL-Markt, Frischmarkt Schäfer und heute Bonus als Lebensmittelläden ein. Der als Vollsortimenter mittlerweile einzige Lebensmittel-Supermarkt in RSKN ist für die Nahversorgung sehr wichtig.

Abb. 8: Heute Bonusmarkt (Foto Kümmel)

Sulzgrieser Straße 118

Ein Foto aus dem Jahr 1991 zeigt die Häuserzeile von einst.

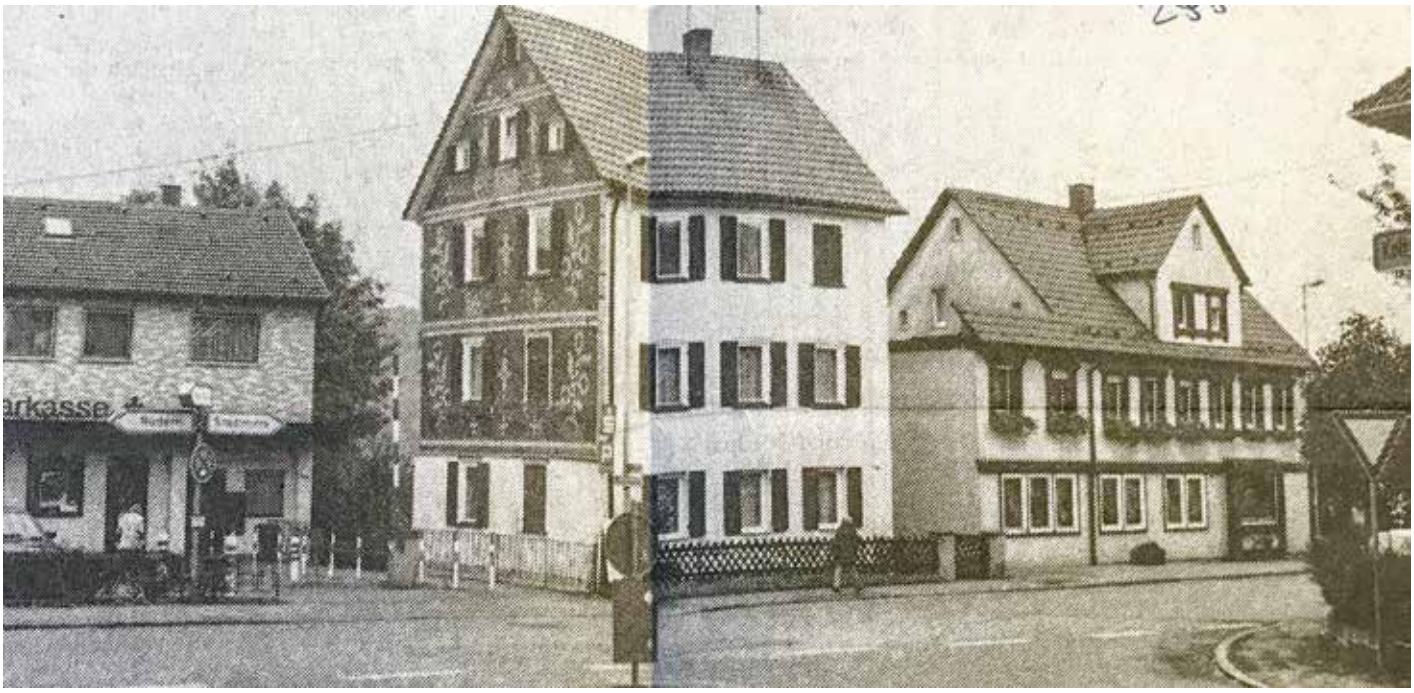

Abb. 9: Häuserzeile Gebäude 114, 116 und 118 aus dem Jahr 1991 Quelle: EZ 25.10.1991

Das Haus Sulzgrieser Straße 118–118/1 wurde im 2. Weltkrieg erbaut und 1994 abgerissen. Wilhelm Diehl betrieb im Haus 118 seine Spedition und Kohlenhandlung. Von etwa 1958 bis 1962 war die Firma Ernst Mangold, Werkzeugbau und Kunststoffverarbeitung im Nebengebäude 118/1 ansässig. Ab 1962 zog eine Zweigstelle der Kreissparkasse Esslingen in das Gebäude mit ein.

In den Jahren 1964 bis 1970 befand sich neben der Firma Wilhelm Diehl Spedition, die Firma Hermann Diehl, Holz- und Kohlenhandlung sowie die BP-Tankstelle mit Wagenreparatur Siegfried Denneler und die Zweigstelle der Kreissparkasse Esslingen im Gebäude. Auch der Wolleladen Puschel war eine Zeitlang hier untergebracht.

Die Familie Denneler betrieb ihre Tankstelle mit Werkstatt von 1962 bis 1971.

Die Tankstellenpächter haben sich damals meist auf den Verkauf von Treibstoff beschränkt. Siegfried Denneler, Jahrgang 1936, hat als gelernter Kfz-Meister gleichzeitig eine Reparaturwerkstatt für Kraftfahrzeuge aufgebaut. Schwerpunkt war die Automarke Simca, später Peugeot, für die er auch den Vertrieb in der Esslinger Region übernahm. Daneben wurden auch viele Reparaturarbeiten für landwirtschaftliche Fahrzeuge aller Art ausgeführt. Zum Zweck der Werkstatt musste der unter den Gebäuden liegende

Garten gekauft werden, damit die Zufahrt in die Reparaturräume gewährleistet war. Der Garten wurde viele Jahre von Irmgard Denneler mit Herzblut bewirtschaftet, auch über die Zeit der Tankstelle hinaus.

Abb. 10: Tankstelle Denneler um 1962 (Foto Denneler)

Abb. 11 Tankstelle mit Nachbarhaus Sulzgrieser Str. 120 (Foto Denneler)

Der Tankstellenraum befand sich im Gebäude der Kohlenhandlung Diehl. Siegfried Denneler zog 1971 in das Gebäude Autohaus Clauss in der damaligen Ottilienstraße in Esslingen.

Neben der Kohlen- und Heizölhandlung Diehl war auch die Firma Wilhelm Diehl, Spedition in diesem Gebäude. Während die Firma Kohlen-Diehl weiterhin im Gebäude Sulzgrieser Straße 118 ihren Sitz hatte, zog es die Spedition Ende der 1970er-Jahre nach Zell. Die geplante Vergrößerung der Firmengelände scheiterte an Nachbarschaftseinwänden.

Ende der 70er Jahre erwarb die Kreissparkasse Esslingen das Gelände und sanierte das Gebäude. Ab dem Jahr 1985 waren dann die Kohlenhandlung Diehl, die Kreissparkasse Esslingen und die Wollehandlung Puschel hier ansässig.

Sulzgrieser Straße 116

Das Haus der Familien Mück/Bubeck wurde 1892 erbaut und 1994 abgerissen. Am 15. März 1915 wurde in diesem Gebäude der Laden Nr. 17 des Esslinger Konsum- und Sparvereins eröffnet. Bis zum September 1952 wurden hier die Waren über die Theke verkauft. Am 1. Oktober eröffnete der Konsum auf der gegenüberliegenden Straßenseite in der Hauptstraße 99. Nach gründlicher Renovierung und einer neuen Ladeneinrichtung stellte Konsum den Verkauf von 1964 an auf Selbstbedienung um. Der Laden wurde von Robert Mück begonnen und noch einige Jahre von Ernst Bubeck und seinen Geschwistern weitergeführt. Nach dem Neubau Sulzgrieser Straße 120 wechselte Coop in das neue Gebäude, dem heutigen Bonus-Markt.

In vielen Anzeigen in der EZ wurden die Waren der Konsumgenossenschaft angeboten.

Abb. 12: Anzeige EZ vom 2.5.1934

Abb. 13: Anzeige EZ vom 23.12.1937

Sulzgrieser Straße 114

Das Gebäude wurde 1874/1975 als zweigeschossiges Wohnhaus mit einer Wirtschaft »Hirsch« von Johannes Böhmerle erbaut. Betrieben wurde die Wirtschaft wohl durch Christian Scherrieble.

Das Gebäude gehörte 1892 Johann Gmeiner, der die Bezeichnung »Hirsch-Wirt« trug und von 1893 an Carl Wilhelm Jahn, wie auch die nachfolgende gezeichnete AK belegt:

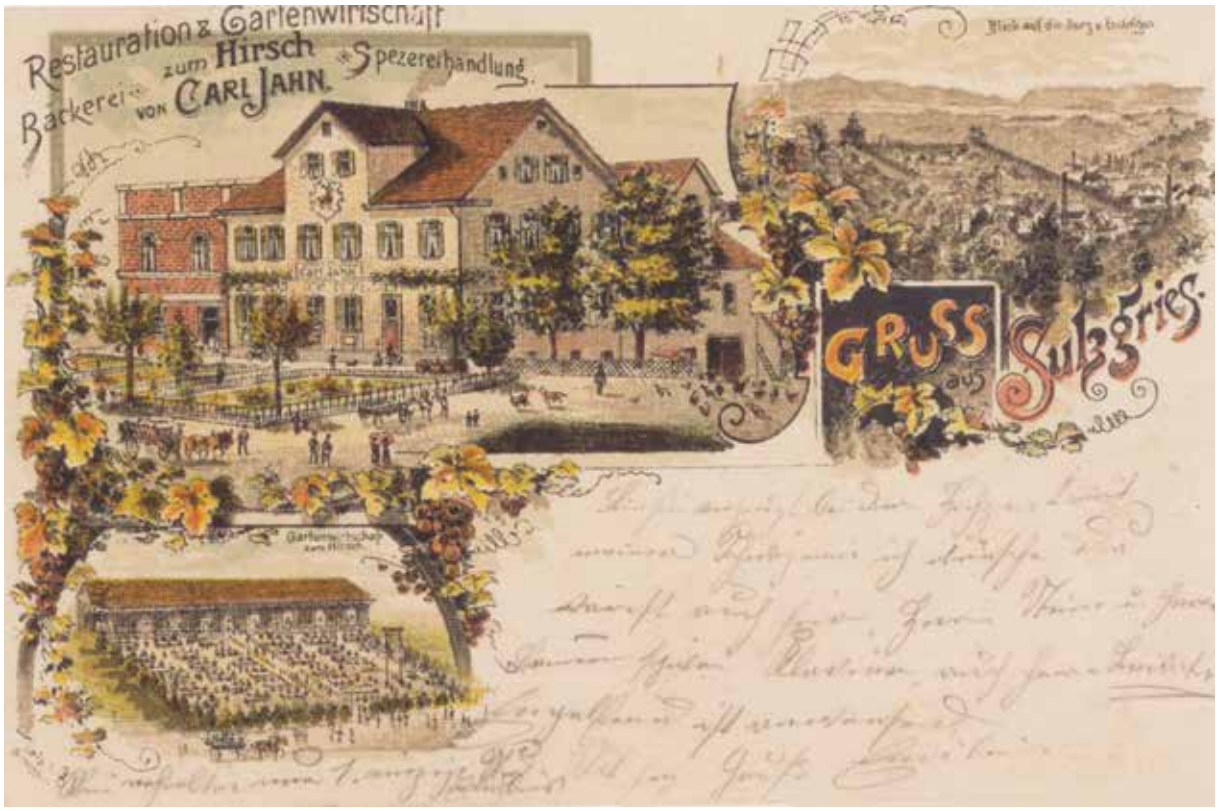

Abb. 14: AK Restauration und Gartenwirtschaft zum Hirsch von Carl Jahn, Bäckerei und Spezereihandlung um 1900 StAE PK 1362

Die auf der obigen AK dargestellten Gartenrestauration war an der gegenüberliegenden Straßenseite und später wieder abgebrochen worden. Im Jahr 1899 wurde ein einstöckiger Saalanbau mit Kegelbahn errichtet. In den Jahren bis zum Erwerb durch Bäckermeister Karl Schmid 1919 hatte der Hirsch eine wechselvolle Geschichte. Zwischen 1906 und 1919 gehörte das Gebäude mit Saal der Tivoli-Brauerei in Stuttgart. Nach den verschiedenen Wirtschaftsbetreibern auf den folgenden Ansichtskarten ist davon auszugehen, dass die Brauerei den Hirsch verpachtet hat. Die Rettenmayer-Tivoli Brauerei braute ihr Bier in der Böblinger Straße in Stuttgart. Später war die Brauerei Teil von Hofbräu Stuttgart.

Abb.15: Gasthaus zum Hirsch von C. Gschwend um 1900 (Sammlung Egerter)

Abb. 16: Gasthaus zum Hirsch von Richard Lang um 1915 (Sammlung Egerter)

Abb.: 17: Gasthaus zum Hirsch von Richard Lang um 1915 (Sammlung Egerter)

Abb. 18: AK Gasthaus und Bäckerei zum Hirsch Karl Schmid um 1920 (Sammlung Egerter)

Der Bäckermeister Karl Schmid erwirbt 1919 das Gasthaus Hirsch mit Nebengebäude (Hirschsaal) nebst Kegelbahnen und erbittet eine Ausschankgenehmigung, so dass zusätzlich zur Bäckerei auch eine Gaststätte von ihm betrieben werden kann. Sein Sohn Richard übernimmt 1931 zusammen mit seiner Frau Maria den Betrieb als Hirschwirt. Sein Bruder Adolf Schmid, der die Bäckerei geführt hat, stirbt im zweiten Weltkrieg. Seine Frau führt zusammen mit dem Schwiegervater Karl Schmid die Bäckerei weiter. Später heiratet sie den Bäckermeister Gensch und eröffnet auf der anderen Straßenseite, Sulzgrieser Straße 101 die Bäckerei Gensch, heute Optik Pfauenauge.

Die Gaststätte Hirsch war damals gut besucht. So kamen viele Städter aus Esslingen ebenso wie die Einheimischen um im Hirsch einzukehren. Viele Vereine sind im Hirschsaal zu Gast. So wurden dort viele Veranstaltungen des Turnverein, des Gesangverein oder der Landjugend abgehalten. In der Kriegs- und Nachkriegszeit konnte es sein, dass die Vereine ihr Holz zum Heizen im Winter selbst mitbringen mussten. Bei Großveranstaltungen half die ganze Familie mit. Maria Schmid, die Frau des Hirschwirts war bekannt für ihre selbst gemachten Spätzle. Sie wurde liebevoll die »Spätzlemaschine« genannt.

Zwei Veranstaltungen im Hirschsaal:

Abb. 19: Ggfs. Jahrgangstreffen Jg. 1877 (Fotosammlung Munz)

Abb. 20: Jubilarfeier Firma Index 1986 (Fotosammlung Grundner)

Aus der Ehe von Richard und Maria Schmid gehen drei Kinder hervor, Waldemar, Elli (später verheiratete Trautwein) und Waltraut.

In der allgemeinen Wohnungsnot nach dem zweiten Weltkrieg diente der Saal auch als Unterkunft für Flüchtlinge.

Abb. 21: Der Hirschsaal als Flüchtlingsunterkunft um 1947 (Foto: StAE)

Der Saal wurde als Sammelunterkunft für die Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten genutzt, bis diese auf Wohnungen von Familien in RSKN verteilt waren. Viele ehemalige Flüchtlinge sind geblieben und es entstanden Freundschaften.

Da das Essen in der Nachkriegszeit knapp war, kamen viele Esslinger ins ländlich geprägte RSKN um ihre Mithilfe in der Landwirtschaft anzubieten. Im Tausch gegen Lebensmittel wurden »zweckmäßige« Geschäfte gemacht. Zum Beispiel gab es in der Mittleren Beutau einen Stoffladen der 1949 Stoff erhielt und diesen im Tausch gegen Lebensmittel für sechs Konfirmanden-Kleidungsstücke lieferte.

1949 wurde die Omnibuslinie nach RSKN eingeführt. Die Haltestelle war direkt vor dem Gasthaus Hirsch, an derselben Stelle wie heute. Die Verkehrsprobleme an dieser Stelle sind geblieben. Das Ordnungsamt beschwert sich im Jahr 1978 über die vielen Autos, die bei Veranstaltungen im Hirsch alles zugeparkt hatten. Umgekehrt beschwert sich der Hirschwirt, dass aufgrund des Fehlens eines Wartehäuschens an der Bushaltestelle die Fahrgäste seinen Wirtschaftsvorraum als Wartesaal benutzten.

In den 1950er Jahren betreibt die Familie Richard und Maria Schmid den Gastbetrieb, während Tochter Elli eine Annahmestelle für eine Großwäscherei in Wernau im Hirsch eröffnet.

In den 50er und 60er Jahren wurden einige Um- und Anbaumaßnahmen vollzogen.

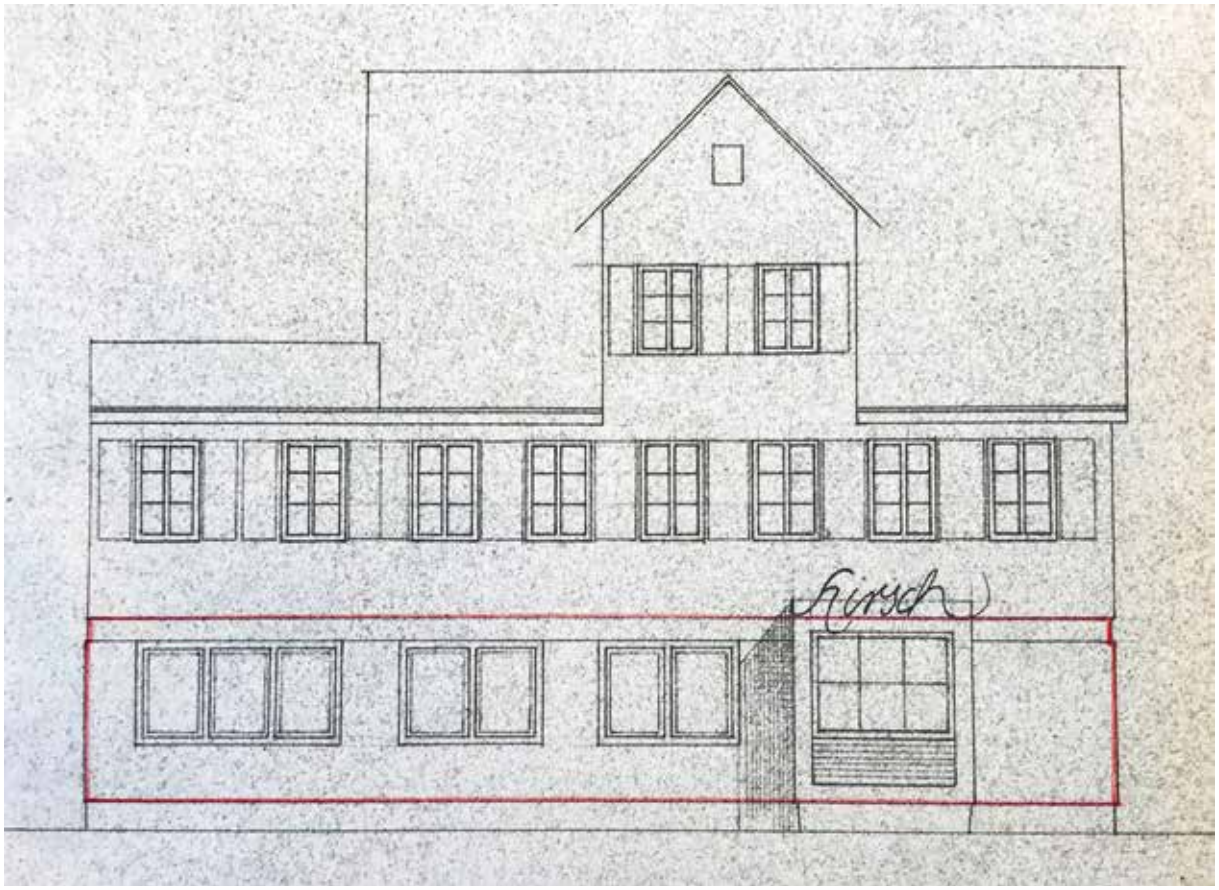

Abb. 22: Genehmigter Umbauplan von 1958 Quelle: StAE

Von 1972 an ist Rolf Trautwein (Schwiegersohn von Richard Schmid) im Adressbuch als Hirschwirt eingetragen. Nach dem Tod von Richard Schmid im Jahr 1975 erbt seine Frau Maria den Hirsch. Bis zu ihrem Tod im Jahr 1985 ist sie die Eigentümerin. Die Erben von Maria Schmid veräußerten die Gaststätte mit dem Saal an Wohnbau Schrade auf Abbruch. Ein Architektenwettbewerb den das Esslinger Büro Mueller-Mueller-Benzing gewinnt, führt dann zur Neubebauung des Areals. Für das Preisgericht war entscheidend: »So soll das Sulzgrieser Zentrum weder über die Maßen dörfliche Romantik, noch großstädtisches Gehabe widerspiegeln«.

Schade bleibt, dass von der ursprünglichen Zielsetzung, ein Restaurant zu integrieren, nahezu nichts übriggeblieben ist.

Sulzgrieser Straße 112

Das Haus Sulzgrieser Straße 112 wurde wie die danebenliegende Schmiedewerkstatt von Carl Ludwig Müller um 1877 gebaut (früher Haus Nr. 71). Es handelte sich um ein einstöckiges Wohn- und Scheuergebäude mit Schweine- und Geflügelstall. Bis zu seinem Abriss im Jahr 2016 wurde es von der Familie Berner bewohnt. 2019 folgte die Errichtung eines großen Wohnhauses mit 9 Wohneinheiten.

Abb. 23: Sulzgrieser Straße 112 um 2000 (Fotosammlung Schrade)

Abb. 24: Neubau Sulzgrieser Straße 112/2 (Foto Kümmel)

Abb. 25: Neubau Sulzgrieser Straße 112/2 (Foto Kümmel)

Sulzgrieser Straße 112/1

In der zweiten Bebauungsreihe hinter dem neu gebauten Wohnkomplex Sulzgrieser Straße 112/2 und dem Hirschareal steht das in den 60er Jahren erbaute Haus mit der Zufahrt von der Sulzgrieser Straße aus.

Abb. 26: Sulzgrieser Straße 112/1 (Foto Kümmel)

Sulzgrieser Straße 108

Die Schmiede in Sulzgries wurde 1877 von Carl Ludwig Müller aus Schmidhausen, Oberamt Marbach, gebaut. Durch Heirat zog er nach RSK und errichtete die Schmiede. Während zu Beginn Kühe und Pferde beschlagen wurden, wandelte sich der Betrieb in vier Generationen zur Schlosserei.

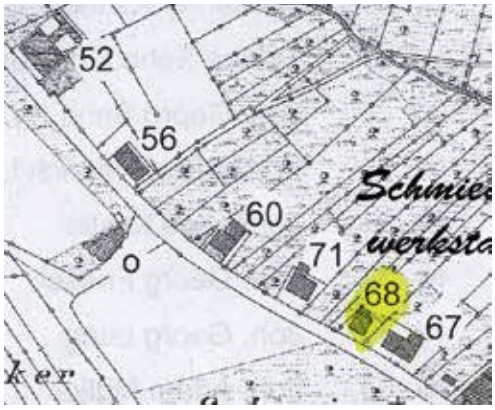

Abb. 27: Stadtplan 1888, Nr. 68 ist die 1877 errichtete Schmiede

Abb. 28: Schmiede um 1930 (Fotosammlung Munz

Im Jahr 2017 folgte der Abriss und Bau eines Wohnhauses.

Abb. 29: Neubau Sulzgrieser Straße 108/1 (Foto Kümmel)

Schlussbemerkungen

Der zentrale Ort in Sulzgries hat sich in den letzten 50 Jahren vollständig gewandelt. Für die Versorgung der Bürger in RSKN sind wichtige Einkaufsmöglichkeiten in der Neubebauung berücksichtigt worden. So ist mit einem Lebensmittelladen, einer Bäckerei, einer Metzgerei und einer Bank und noch weiteren Dienstleistungen vieles für den täglichen Bedarf wieder geschaffen worden. Wenn man wehmütig zurückblickt, fehlt eigentlich nur ein Gasthof mit Versammlungsräumen wie der mehr als 100 Jahre dort vertretene »Hirsch«.